

Für unermüdlische Tätigkeit zum Wohl des Friedens

Überreichung der Goldenen Friedensmedaille dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. BRESHNEW

Im Kremel fand am 27. November eine Festitzung statt, die der Überreichung der Goldenen Frederic-Joliot-Curie-Friedensmedaille dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, gewidmet war.

Im Swerdlow-Saal hatten sich die Vertreter der Werkzeuge der Hauptstädte, die Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPdSU, die Mitglieder der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSPSR, Leiter von Unionsministerien, Amtern, gesellschaftlichen Organisationen versammelt. Im Saal hielt eine Delegation des Weltfriedensrats, die Teilnehmer der in Leningrad jüngst stattgefundenen Weltkonferenz der Vertreter nationaler Friedensbewegungen — anwesend.

Mit stürmischem, anhaltendem Beifall empfingen die Versammelten die Genossen L. I. Breshnew, J. W. Andropow, A. A. Greschko, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakow, K. T. Masurov, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, D. S. Poljanski, M. A. Sosow, P. N. Domichew, B. N. Ponomarew, D. F. Ustinow, W. I. Doljich, I. W. Kapitonow.

Die Festversammlung wurde von Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Sowjetischen Friedenskomitees, Akademikmitglied J. K. Fjodorow eröffnet.

In Namen des Sowjetischen Friedenskomitees, im Namen aller Teilnehmer, begrüßte herzlich Leonid Iljitsch Breshnew zur Verleihung der höchsten Auszeichnung der Weltbewegung der Friedensanhänger.

Die sowjetischen Menschen, die Friedensanhänger in allen Teilen des Erdballs, sagten das Akademikmitglied J. K. Fjodorow, haben den Beschluß des Präsidiums des Weltfriedensrates über die Auszeichnung des Beschlusses durch die breite internationale Öffentlichkeit zeugen bereit davon, daß die bestreuten Massen in allen Ländern ihre Hoffnungen auf einen dauerhaften Frieden und demokratischen Frieden mit ihrem Namen,

teurer Leonid Iljitsch, mit der Tätigkeit unserer Leninschen Partei und der Sowjetregierung verbunden.

In allen Ländern und auf allen Kontinenten kennen Millionen Menschen Sie als einen hervorragenden Politiker der Gegenwart, als einen leidenschaftlichen Kämpfer um Frieden und Sicherheit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, für sozialen Fortschritt der Menschheit.

Für alle Sowjetmenschen und Friedensanhänger im Ausland ist Ihr Leben und Wirken, Leonid Iljitsch, ein markantes Beispiel des selbstlosen Dienstes an der ersten Sache auf Erden — an der Sache des Friedens.

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges, als unser Volk unter kolossalen Bemühungen und schweren Opfern seine Freiheit und Unabhängigkeit im Kampf gegen die faschistischen Okkupanten behauptete, verteidigte Sie unsere Sowjetheimat und die friedliche Zukunft des Landes in den Reihen der Einsatzarmee.

Die drei Jahrzehnte, die uns von den ruhmvollen Tagen des Siegestrennen, all Ihre Bemühungen waren auf die erfolgreiche Erfüllung der grandiosen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus, auf die Festigung der wirtschaftlichen Macht unseres Landes — des Bollwerks des Weltfriedens — gerichtet, sagte J. K. Fjodorow.

Der Vorsitzende teilte mit, daß für die Überreichung der Goldenen Friedensmedaille an Leonid Iljitsch Breshnew eine Delegation des Weltfriedensrates in Moskau eingetroffen ist. Ihr gehören an: Romesh Chandra — Generalsekretär des Weltfriedensrates (Indien), Hadal Moghiche — Generalsekretär des Ägyptischen Friedensrates, Ricardo Molina Marti — Generalsekretär des Friedensrates von Venezuela, Georgi Dimitrow-Goschkin — Vorsitzender des Bulgarischen Nationalen Friedenskomitees, Le du Van — Sekretär des Friedenskomitees der DRV, Miriam A'ne-Tuominen — Generalsekretär der Organisation „Friedensanhänger Finnlands“, Mamada Sako — Generalsekretär der Friedensbewegung von Mail.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.



Im Kremel fand eine Festitzung statt, die der Überreichung der Goldenen Frederic-Joliot-Curie-Friedensmedaille an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, gewidmet war. UNSER BILD: Während der Überreichung der Medaille. Foto: TASS

meisten verpflichtet? Wem ist die Menschheit für alle Siege in den letzten Jahrzehnten im Kampf für den Frieden, für nationale Unabhängigkeit und gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus am meisten verpflichtet? Wem ist die Menschheit am meisten dafür verpflichtet, daß die internationale Lage, deren Hauptinhalt Konflikte, Konfrontation und „kalter Krieg“ waren, von einem internationalen Klima mit solchen Haupttendenzen wie Entspannung, Koexistenz und Zusammenarbeit abgeleitet wird?

Auf diese Frage gibt es nur eine Antwort: Das ist die Menschheit in jedem Teil des Planeten. Hier ist die Antwort: Für alle diese Veränderungen in der Welt müssen wir, allem voran die Sowjetunion, dem Sowjetvolk, seiner Regierung, der Leninschen Kommunistischen Partei der Sowjetunion danken. Der erste Akt der neuen Sowjetära war die Erzielung des berühmten Leninschen Dekrets über den Frieden. Seit jener Zeit ist die Friedenspolitik der Sowjetunion immer mehr der maßgebende Faktor in der Entwicklung der internationalen Beziehungen.

Die ständige Solidarität der Sowjetunion mit den Völkern, die für ihre Unabhängigkeit kämpfen, wurde zu maßgebenden Faktoren der Siege dieser Völker.

Die Realisierung des vom XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion proklamierten Friedensprogramms wirkte maßgebend auf die Erzielung von Erfolgen in allen Richtungen des Kampfes für den Frieden.

Die Freundschaft zwischen dem sowjetischen und vietnamesischen Volk spielte eine entscheidende Rolle in der Sicherung von günstigen internationalen Voraussetzungen für das Erreichen des ruhmreichen Sieges des vietnamesischen Volkes. Auch Dank der Völker der Welt dem sowjetisch-vietnamesische Freundschaft ein ebenso maßgebender Faktor in der Abwehr der neuen imperialistischen Unruhen.

Die Festigung der sowjetisch-arabischen Freundschaft ist das wichtigste Unterpfand für den Sieg der arabischen Völker, für den erfolgreichen Kampf aller fortschrittlichen und Friedenskräfte für die Verwirklichung der Resolution der Organisation der Vereinten Nationen zum Nahen Osten, für den Abzug der israelischen Truppen von den okkupierten arabischen Territorien und die Gewährleistung der legitimen Rechte des Volkes von Palästina, Mocabique, Guinea-Bissau, Angola, und die Kaperdischen Inseln haben sich vom Joch der portugiesischen Kolonialisten befreit. Diese im bewaffneten Kampf erzielten Siege konnten in bedeutendem Maß dank der Solidarität und der Unterstützung der Sowjetunion erzielt werden.

Gegenwärtig, da der Imperialismus und das Rassenregime Südafrikas und Rhodesiens die

Unabhängigkeit dieser jungen freien Staaten und aller anderen Staaten Afrikas bedrohen und bewaffnete Zusammenstöße provozieren, ist die Solidarität der Sowjetunion, die zusammen mit anderen Friedenskräften Kampfergreifung vorzuziehen, ein realer Beistand der Völker dieser Staaten, die ihre Unabhängigkeit verteidigen.

Gegenwärtig ist die Volksrepublik Angola, die eben erst ihre Unabhängigkeit erlangt hat, einem offenen Einbruch und einer Intervention vorzuziehen, die den Rassenregimes Südafrikas, der imperialistischen Staaten und ihrer Helfershelfer ausgesetzt.

Das Volk Angolas, seine Regierung und seine kämpferische patriotische Organisation MPLA mit Präsident Antonio Agostinho Neto an der Spitze wissen, daß in den Tagen des Befreiungskampfes wie auch jetzt, da die Verteidigung der Unabhängigkeit des Landes ihre Hauptaufgabe wurde, sie die entscheidende Unterstützung der Sowjetunion auf ihrer Seite haben.

Ich denke heute an mein eigenes Land und an mein Volk. Ich denke an Indien. In unserem Kampf für die Erzielung der Unabhängigkeit und dafür, um selbst die Reichtümer unseres Landes zum Wohl unserer Kinder zu nutzen, hatte und hat die indisch-sowjetische Freundschaft eine gewaltige Bedeutung.

Je mehr sich diese Freundschaft vertieft und je mehr sich die indisch-sowjetische Zusammenarbeit erweitert, desto stärker werden die Kräfte unseres Volkes im Kampf für einen dauerhaften Frieden, gegen die Neokolonialisten, die unser Land ausrauben, gegen die Feudalen und Monopole, die die Verantwortung für den Hunger und die Armut von Millionen unserer Bürger tragen.

Die Entwicklungsländer Afrikas, Asiens und Lateinamerikas wissen, daß sie auf die Freundschaft und Unterstützung der Sowjetunion im Kampf für die Schaffung der von der UNO proklamierten neuen internationalen Wirtschaftsordnung bauen können, die frei von Sklaveneien des Neokolonialismus ist.

Das chilesische Volk, das mutig gegen die faschistische Junta Pinochet kämpft, weiß Bescheid von der Unterstützung und Solidarität der Sowjetunion.

Die Sowjetunion spielt ständig die führende Rolle in allen internationalen Anstrengungen, die auf die Einstellung des Waffenstillstandes, die internationale Sicherheit gerichtet sind. Die sowjetischen Abrüstungsvorschläge, die jedes Jahr der Organisation der Vereinten Nationen unterbreitet werden, betreffen kardinale Fragen der Gegenwart. Die Initiative der Sowjetunion über die Einberufung der Weltkonferenz für Abrüstung wurde außer Bestand unterstützt.

Nur der Widerstand der imperialistischen und militaristischen Kreise und jetzt auch der Regierung der Volksrepublik China, hemmt die Einberufung dieser Konferenz.

Gerade die Sowjetunion zusammen mit anderen sozialistischen Staaten war Initiatorin der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die mit der Annahme der Schlussakte ihren Abschluß fand und die die politische Atmosphäre in Europa und der ganzen Welt geändert hat.

Von seiner Gründung vor 25 Jahren an unterstützte der Weltfriedensrat die Friedensinitiativen, war bestrebt, die breiten Massen und die öffentliche Meinung zum Kampf für die Verwirklichung dieser Initiativen zu mobilisieren und spornte alle Menschen guten Willens dazu an, aktiv für den Friedensschutz zu handeln. In gleichem Maße wurden und werden die Vorschläge und Initiativen, die vom Weltfriedensrat vorgebracht werden, von der Sowjetunion weitgehend unterstützt.

In den letzten Jahren führten die Erfolge der Sache des Friedens und der Entspannung zur Erweiterung der Massengrundlagen des Weltfriedensrats und der darin vertretenen Nationalorganismen aus 125 Staaten aller Kontinente. Alljährlich schließen sich dem Weltfriedensrat neue Organisationen neuer Staaten, neue politische Kräfte an. In der heutigen Zusammensetzung des Weltfriedensrats, zu dem Vertreter von über 100 Staaten gehören, gibt es Führer der leitenden sowie der oppositionellen Parteien aller Mitgliedstaaten des Weltfriedensrats der überwiegenden Mehrheit der Länder sind leitende Funktionäre der sozialistischen und der sozialdemokratischen Parteien, der christlich-demokratischen Parteien, der kommunistischen Parteien, der liberalen und radikalen Parteien, der leitenden Nationalparteien aller Mitgliedstaaten.

Die große Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte für Frieden ist ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren, die in den letzten Jahren die Politik der Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten ermöglichten.

Diese Bewegung trägt dazu bei, daß sich die politische Klima in den internationalen Beziehungen verändertete, daß einflussreiche Politiker begannen ein, Schritte für die Schaffung von Psychologien der kalten Krieges abzugeben und den akuten Aufgaben der Festigung des Friedens ins Auge zu sehen.

Die große Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte für Frieden war ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren, die in den letzten Jahren die Politik der Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten ermöglichten.

Diese Bewegung trägt dazu bei, daß sich die politische Klima in den internationalen Beziehungen verändertete, daß einflussreiche Politiker begannen ein, Schritte für die Schaffung von Psychologien der kalten Krieges abzugeben und den akuten Aufgaben der Festigung des Friedens ins Auge zu sehen.

Die Feinde der Entspannung und des Friedens haben jedoch die Waffen nicht gestreckt. Es gibt noch ungelöste Herde internationaler Konflikte. Das höchst gefährliche Wettrüsten ist im Gange.

Unschätzbar Bedeutung kann heute nach unserer Auffassung die weltweite Bewegung der Öffentlichkeit dafür haben, die Erfolge der Entspannung durch Entwicklung vielfältiger friedlicher Beziehungen zwischen den Staaten und — was besonders

takte mit Persönlichkeiten und Organisationen mit allerverschiedensten Anschauungen zu entwickeln, mit ihnen Zwiesprache zu führen, wobei eine fernere Erweiterung der Bewegung der Friedensanhänger gemeint ist.

Leinrad aus der Konferenz der Vertreter der Nationalbewegungen für Frieden — der Vollversammlung des Weltfriedensrates — legten wir den Grundstein für die weitgehende Massenaktion zwecks Sammlung von Unterschriften unter dem Stockholmer Appell für die Einstellung des Wettrüstens, für die Vermeidung der Entspannung in einem unumkehrbaren Prozeß leisten.

Gestatten Sie mir, meinen besonderen Dank dem Sowjetischen Friedenskomitee auszusprechen, das stets in der Vorhut des Weltfriedensrats stand, der einen hervorragenden Beitrag zur Sicherung des Erfolges unserer zahlreichen Aktionen im Weltfriedensrat beitrug und beiträgt.

Werter Genosse Breshnew! Sie persönlich haben einen hervorragenden Beitrag zu allen Initiativen und Bemühungen im Namen des Friedens und der Entspannung geleistet, die von der Sowjetunion, ihrem Volk und Regierung, ihrer ruhmreichen Partei in diesem Kampf unternommen wurden.

Sie leisten ständig freundschaftlichen Beistand und Unterstützung den Weltfriedensrat.

Die Achtung, die Sie stets der Meinung der Völker, der Rolle der Bewegung der Friedensanhänger entgegengebracht, trug in bedeutendem Maße dazu bei, daß der Weltfriedensrat soches Prestige und großen Einfluß erwarb, die er jetzt genießt.

Ihre persönliche Teilnahme an der Friedensbewegung fand ihren tiefsten Ausdruck in Ihrer Rede auf dem Weltkongreß der Friedenskräfte im Oktober 1973. Das, was Sie damals sagten, wurde zur Anleitung zum Handeln für die Friedenskämpfer, zur Anleitung der Weltbewegung der Friedensanhänger zu werden, um die Aktivität ihres Kampfes für Frieden zu fördern.

Wir glauben, daß Sie dem Weltfriedensrat in der nahenden verantwortungsvollen Periode, da der Kampf für Entspannung, für den unumkehrbaren Charakter dieses Prozesses immer dringender und notwendiger wird, auch weiterhin Beistand leisten werden.

Ich halte es für eine große Ehre, Ihnen, Leonid Iljitsch, die Goldene Frederic-Joliot-Curie-Friedensmedaille einhändigen zu dürfen.

Unter stürmischem, anhaltendem Beifall handigte Chandra Leonid Iljitsch die Goldene Frederic-Joliot-Curie-Friedensmedaille und das Diplom über die Verleihung dieser hohen Auszeichnung ein. Die Anwesenden begrüßten Genossen L. I. Breshnew stehend, mit stürmischem, langanhaltendem Beifall. Pioniere überreichten Leonid Iljitsch Blumen.

Danach trat der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breshnew auf.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.

Die Achtung, die Sie stets der Meinung der Völker, der Rolle der Bewegung der Friedensanhänger entgegengebracht, trug in bedeutendem Maße dazu bei, daß der Weltfriedensrat soches Prestige und großen Einfluß erwarb, die er jetzt genießt.

Ihre persönliche Teilnahme an der Friedensbewegung fand ihren tiefsten Ausdruck in Ihrer Rede auf dem Weltkongreß der Friedenskräfte im Oktober 1973. Das, was Sie damals sagten, wurde zur Anleitung zum Handeln für die Friedenskämpfer, zur Anleitung der Weltbewegung der Friedensanhänger zu werden, um die Aktivität ihres Kampfes für Frieden zu fördern.

Wir glauben, daß Sie dem Weltfriedensrat in der nahenden verantwortungsvollen Periode, da der Kampf für Entspannung, für den unumkehrbaren Charakter dieses Prozesses immer dringender und notwendiger wird, auch weiterhin Beistand leisten werden.

Ich halte es für eine große Ehre, Ihnen, Leonid Iljitsch, die Goldene Frederic-Joliot-Curie-Friedensmedaille einhändigen zu dürfen.

Unter stürmischem, anhaltendem Beifall handigte Chandra Leonid Iljitsch die Goldene Frederic-Joliot-Curie-Friedensmedaille und das Diplom über die Verleihung dieser hohen Auszeichnung ein. Die Anwesenden begrüßten Genossen L. I. Breshnew stehend, mit stürmischem, langanhaltendem Beifall. Pioniere überreichten Leonid Iljitsch Blumen.

Danach trat der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breshnew auf.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.

Das Wort wird dem Generalsekretär des Weltfriedensrates R. Chandra erteilt.

Rede des Genossen R. CHANDRA

Lieber Genosse Breshnew! Liebe Genossen Präsidiumsmitglieder! Genossen und Freunde! Das Präsidium des Weltfriedensrats hat anläßlich des 25. Grundgesetzes des Rats einstimmig beschlossen, Genossen Leonid Iljitsch Breshnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU, die Goldene Frederic-Joliot-Curie-Friedensmedaille zu ehren.

Dieser Beschluß fand Billigung Hunderttausender Millionen Friedensanhänger in allen Teilen des Erdballs. Er wurde von den führenden Politikern und Staatsmännern, von den Leitern politischer Parteien und Massenorganisationen begrüßt, die die verschiedenen politischen Anschauungen vertreten. Diese Auszeichnung rief bei den einfachen Arbeitern, die in Betrieb, Feld und Büro tätig sind, sowie im Hause jedes Werktätigen große Begeisterung hervor.

Hundert Millionen Kämpfer für den Frieden, Menschen guten Willens, die den Weltfriedensrat unterstützen, betrachten diese Auszeichnung als ein Symbol ihres Dankes dem Genossen Breshnew, der ruhmreichen Kommunistischen Partei der Sowjetunion und dem ganzen Sowjetvolk für ihre hervorragende und zielbestimmte Tätigkeit im Namen des Friedens in Realisierung des Friedensprogramms und der sozialistischen Initiativen, die die aktuellsten internationalen Probleme der Gegenwart berühren.

Die persönliche Rolle Genossen Breshnews in der Realisierung dieses Programms, die großen Erfolge in der Sache der Entspannung und besonders im erfolgreichen Abschluß der Konferenz in Helsinki ist außerordentlich groß.

Kein Mensch hat in den letzten

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Sehr geehrter Genosse Romesh Chandra! Liebe Mitstreiter in unserem gemeinsamen edlen und nicht leichtem Kampf für den Frieden!

Ich danke Sie herzlich für die Überreichung der hohen Auszeichnung des Präsidiums des Weltfriedensrates, der Goldenen Friedensmedaille. Ich bin mir zuwies ich bewußt, welche große Ehre das ist, diese Auszeichnung ist für mich um so teurer und ehrenhafter, als sie nach Frederic Joliot Curie benannt ist, einem deutschen, der den Weg einer der größten gesellschaftlichen Bewegungen der Gegenwart, der Friedensbewegung, stand.

Die große Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte für Frieden ist ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren, die in den letzten Jahren die Politik der Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten ermöglichten.

Diese Bewegung trägt dazu bei, daß sich die politische Klima in den internationalen Beziehungen verändertete, daß einflussreiche Politiker begannen ein, Schritte für die Schaffung von Psychologien der kalten Krieges abzugeben und den akuten Aufgaben der Festigung des Friedens ins Auge zu sehen.

Die große Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte für Frieden war ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren, die in den letzten Jahren die Politik der Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten ermöglichten.

Diese Bewegung trägt dazu bei, daß sich die politische Klima in den internationalen Beziehungen verändertete, daß einflussreiche Politiker begannen ein, Schritte für die Schaffung von Psychologien der kalten Krieges abzugeben und den akuten Aufgaben der Festigung des Friedens ins Auge zu sehen.

Die große Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte für Frieden war ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren, die in den letzten Jahren die Politik der Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten ermöglichten.

Diese Bewegung trägt dazu bei, daß sich die politische Klima in den internationalen Beziehungen verändertete, daß einflussreiche Politiker begannen ein, Schritte für die Schaffung von Psychologien der kalten Krieges abzugeben und den akuten Aufgaben der Festigung des Friedens ins Auge zu sehen.

Die große Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte für Frieden war ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren, die in den letzten Jahren die Politik der Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten ermöglichten.

Die große Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte für Frieden ist ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren, die in den letzten Jahren die Politik der Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten ermöglichten.

Diese Bewegung trägt dazu bei, daß sich die politische Klima in den internationalen Beziehungen verändertete, daß einflussreiche Politiker begannen ein, Schritte für die Schaffung von Psychologien der kalten Krieges abzugeben und den akuten Aufgaben der Festigung des Friedens ins Auge zu sehen.

Die große Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte für Frieden war ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren, die in den letzten Jahren die Politik der Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten ermöglichten.

Diese Bewegung trägt dazu bei, daß sich die politische Klima in den internationalen Beziehungen verändertete, daß einflussreiche Politiker begannen ein, Schritte für die Schaffung von Psychologien der kalten Krieges abzugeben und den akuten Aufgaben der Festigung des Friedens ins Auge zu sehen.

Die große Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte für Frieden war ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren, die in den letzten Jahren die Politik der Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten ermöglichten.

Diese Bewegung trägt dazu bei, daß sich die politische Klima in den internationalen Beziehungen verändertete, daß einflussreiche Politiker begannen ein, Schritte für die Schaffung von Psychologien der kalten Krieges abzugeben und den akuten Aufgaben der Festigung des Friedens ins Auge zu sehen.

Die große Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte für Frieden war ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren, die in den letzten Jahren die Politik der Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten ermöglichten.

Diese Bewegung trägt dazu bei, daß sich die politische Klima in den internationalen Beziehungen verändertete, daß einflussreiche Politiker begannen ein, Schritte für die Schaffung von Psychologien der kalten Krieges abzugeben und den akuten Aufgaben der Festigung des Friedens ins Auge zu sehen.

Die große Bewegung der gesellschaftlichen Kräfte für Frieden war ohne Zweifel einer der wichtigsten Faktoren, die in den letzten Jahren die Politik der Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten ermöglichten.

Festival des Volksschaffens

In unserem Land dauert das Unionsfestival des Volksschaffens an. Aus diesem Anlass hat unser Korrespondent die stellvertretende Leiterin der Gebietsverwaltung für Kultur in Kokschtchaw, Sinaida SZTCHLOWA zu berichten, wie die Schau der Volkstänze im Gebiet verläuft.

„Wirklich interessant und mit Aufmerksamkeit verfolgt wird die Schau der Laienkunstkollektive im Frühjahr, die dem großen Sieg des Sowjetvolkes über Hitlerdeutschland gewidmet war“, sagte Sinaida Alexejewna. „Darin beteiligten sich buchstäblich alt und jung. Auf der Bühne wechselten grauhaarige Kriegsveteranen und kleine Kinder mit roten Halstüchern ab.“

Nach den Ergebnissen dieser Schau wurde zwei Kollektive — dem kasachischen Jugendensemble „Kokschetaw“ beim Leninpalast und dem choreographischen Ensemble „Souvenir“ — der Titel „Volksemble“ zuerkannt. Auch der Chor aus dem Sowchos „Arlaw“ aus dem Rayon Wolkowodskaja wurde für die Zuerkennung dieses Ehrentitels vorgeschlagen. Diesen Chor leitete schon Jahrelang Fjodor Puztschenko, ein großer Enthusiast seiner Sache.

Gegenwärtig findet der Schauwettbewerb nach Genres statt. Vor kurzem wetteiferten die Agitationsbrigaden des Gebiets. Sie hatten inhaltlich und ideologisch Programme vorbereitet. Die Agitationsbrigade des Kulturpalastes „Signal“ im Rayon Leningradskij bot das Programm „Dem Faschismus — unser Nein“ dar, in dem sie den Faschismus von Hillers Zeiten bis zur Gegenwart in Chile entwarf. Interessant wurden konkrete Menschen dargestellt — Kriegseinen, die heute mit ihrer hingebungsvollen Arbeit den Frieden auf der Erde behaupten.

Diese Brigade leitete Georgi Soprykin, der selbst das Szenarium geschrieben und das ganze Programm einstudiert hat.

Auch das Kollektiv des Rayonkulturpalastes von Tschistopolje tut sich durch seine Leistungen hervor. Sein Programm „Angehörigen unseres Lebens“ wurden die täglichen Arbeit der Sowjetmenschen im laufenden Planjahr gewidmet.

Das sind nur zwei Kollektive, zwei Agitationsbrigaden. Die Darbietungen und Programme der anderen lassen viel zu wünschen übrig. Nach dieser Schau wurde in der Gebietsverwaltung Kultur ein besonderer Beschluß zur Bessergestaltung der Arbeit der Agitationsbrigaden gefaßt.

Einen großen Platz in den Repertoires der Laienkunstkollektive nimmt das Lied ein. Ihm widmen wir einen speziellen Feiertag, das Fest des Liedes, unter der Devise „Der Suche Lenins und der Partei treu“. Das Fest des Liedes wird besonders gut in Schtschuoltschinsk aus diesem Fest glänzte eine große Vorbereitungsarbeit voraus. In Sowchos, Kolchos und Betrieben wurden die besten Chöre ausgewählt. Es

würden viele Gäste eingeladen, Hunderte Fremde des Liedes versammelt. Viele von den Sängern waren zum erstenmal auf der Bühne.

Organisiert verlief das Fest des Liedes im Rayon Krasnarmejksk. Doch bei weitem nicht alle Rayonabteilungen für Kultur haben diese Veranstaltungen die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. In den Rayons Kysylu, Leningradskij und Walchanowo wurden solche überhaupt nicht durchgeführt.

Im Dezember kommen die Bühnenkünstler zu Wort. Gegenwärtig läuft dort die Vorbereitungsarbeit mit Volldampf.

Das Festival des Volksschaffens spielt nicht nur auf positiven Seiten, sondern deckt auch alle Mängel in der Organisation der Kultur- und Massenarbeit auf dem flachen Lande auf. Schon jetzt vor Abschluß des Festivals, bietet sich die Möglichkeit, Maßnahmen zur Aktivierung und Bessergestaltung dieser Arbeit zu treffen. So hatte es sich in den ersten Tour bereits herausgestellt, daß die Laienkunstkollektive wenig Tänze einbrachten. Die vorbereiteten waren lange nicht auf der Höhe. Aus diesem Anlaß luden wir Spezialisten aus Alma-Ata ein, die für die Leiter der Tanzkollektive ein Seminar organisierten. Hier sei dem Abteil-Theater für Oper und Ballett herzlicher Dank ausgesprochen. Seine Spezialisten halfen dem Ensemble „Kokschtchaw“ die Tänze fachmännisch darzubieten. Dieses Ensemble wollte im vergangenen Sommer in Jugoslawien, wo seine Darbietungen großen Erfolg hatten.

Seminare wurden auch für die Leiter der Bühnenkünstler und Ballettanzer veranstaltet.

Auch die Laienkünstler, Fotoamateure und Meister der angewandten Kunst befinden sich in unserem Blickfeld. Die Ausstellung der Laienkunstmalerei im vergangenen Sommer hatte Erfolg. Die besten Arbeiten wurden für die Republikausstellung ausgewählt. Die Fotoamateure und Meister der angewandten Kunst werden ihre Leistungen zu Beginn des kommenden Jahres demonstrieren.

Jetzt kann man schon mit Gewißheit behaupten, daß die Kultur- und Massenarbeit während des Festivals an Ort und Stelle aktiviert wurde, sie hat sich in ideologischer und theoretischer Hinsicht bereichert; viele interessante Talente wurden in zahlreichen Arbeitskollektiven und unter Intellektuellen entdeckt. Alle Veranstaltungen im Rahmen des Unionsfestivals werden zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU durchgeführt. Das bedeutet, daß man sich dazu schöpferisch und mit besonderer Verantwortung zu verhalten hat.“

Reserven — in Aktion

Der Aufruf der Viehzüchter des Gebiets Ostkasachstan hat bei den Werktätigen des Sowchos „Pjot Iljitsch“ Rayon Sowjetski großen Widerhall gefunden. Im Zuge der würdigen Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Viehzüchter des Sowchos beschlossen, durch die Auswertung der neuesten Erfindungen der Wissenschaft, der fortgeschrittenen Erfahrungen, der modernen Technologie der Pflege und Wartung der Tiere die ökonomische Effektivität der Viehzucht bedeutend zu heben.

Die Viehzüchter steigern die Produktion von Milch und Fleisch durch Ausnutzung zusätzlicher Reserven. Zu diesen

Reserven gehören die Verbesserung der Futtermittel durch Dämpfung und Zubereitung, Auslauf am Tage und die nötige Nachpflege.

Unter den Viehzüchtern der Abteilung Nr. 3 gibt es viele Schrittmacher der Produktion. Nikolai Makarzew, Pjotr Edelewski, Stanislaw Stankewitsch erzielen bei der Rindermast 650 Gramm Zuwachs. Die Melkerinnen Erna Ratschinskaja, Galina Markow, Jekfrosinich Marischuk, Sosja Engelmann und andere haben beschlossen, die Melkerträge um 100 Kilo mehr als in der vorigen Winterung zu vergrößern.

W. LISUN

Gebiet Nordkasachstan



Gestern wurde in unserer Zeitung das Größtschreiben des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR an das Kollektiv der Alma-Ater Wirkwarenfirmen „F. E. Derschinski“ veröffentlicht. Es hat die Auftrags des 9. Fünfjahresplans vorfristig erfüllt. Für diesen Arbeitererfolg steuern auch die Näherinnen der Filiale dieser Fabrik in Tekeil einen beachtlichen Beitrag bei.

UNSERE BILDER: (links) Ludmilla Gratschowa, Aktivistin der kommunistischen Arbeit, Mitglied der KPdSU und Abgeordnete des Stadtsowjets. Auf ihrem Fünfjahresplan der Juli 1977. Die Kommunistin Walentina Waskina, Ljubow Dewjatschowa und Lydia Bort.

UNTER diesem Motto verlaufen im Gebiet Treffen, Konferenzen und Versammlungen, gewidmet dem Internationalen Jahr der Frau. Die Dabeisitzenden erörtern und billigen die Dokumente des Berliner Frauenforums und sind fest entschlossen, sich an der Steigerung des Aufbaus in unserem Lande teilzunehmen, den Kampf der internationalen Frauenorganisationen um die Gleichberechtigung der Frau um die Steigerung ihrer Rolle in der Bewegung für Frieden, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt zu unterstützen.

Die Würdigung und Durchführung des Internationalen Jahres der Frau in unserem Gebiet wie auch in der Republik und im ganzen Lande haben die große Rolle der Sowjetfrauen im ökonomischen, politischen und kulturellen Leben, ihren gewichtigen Beitrag in der kommunistischen Aufbauarbeit mit neuem Nachdruck hervor. Von der gesellschaftlichen Aktivität der Frauen zeugen bereit folgende Tatsachen: von 3717 Deputierten der örtlichen Machtorgane sind fast die Hälfte Frauen, im Buch der Arbeitsschritte zu Ehren des XXV. Parteitags finden wir über ein Drittel Frauennamen. In der ideologischen Arbeit

Aktive Erbauer des Kommunismus

Der Parteiorganisationen wird der Propagierung des Vorzuges der sozialistischen Lebensweise vor der kapitalistischen große Aufmerksamkeit geschenkt. In dieser Arbeit bedienen wir uns verschiedener Formen von Veranstaltungen: thematische Abende, gesellschaftlich-politische Lesungen, Treffen und Konferenzen der Frauen, Lenin-Freitage u. a.

Als Ergebnis solcher Treffen werden fortschrittliche Arbeitsmethoden und -erfahrungen unter den Frauen verbreitet. Initiatoren und Spitzenreiter des sozialistischen Wettbewerbs für den erfolgreichen Abschluß des neunten Planjahresfinds und die würdige Ehrung des XXV. Parteitags gepriesen. Fragen und Probleme zur Verbesserung der sozialen und Arbeitsverhältnisse der Arbeiterinnen erörtert.

Alein in diesem Jahr wurden 3 Schulen, 3 Kindergärten, einige Frauenberatungsstellen und Dienstleistungsstellen ihrer Bestimmung übergeben, einlge

Objekte für andere soziale Zwecke und ärztliche Betreuung der Frauen sind im Bau begriffen.

Allerorts im Gebiet sind Fragen des Gesundheitsschutzes für Frau und Kind, über Verbesserung der Arbeitsverhältnisse der Frauen in der Produktion ständig im Blickfeld der Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Werktätigendeputierten. Erfolge in der Lösung dieser Aufgaben haben die Vollzugskomitees von Balchasch, Aktogaj, Nikolajskae und Shanaarka erzielt. Über den aktiven Anteil der Frauen am gesellschaftlichen Leben sprach man eingehend auf dem Treffen der Mutterheldinnen im Rayon Shanaarka. Von 122 Mutterheldinnen sind 114 in der materiellen Produktion tätig, 26 Mutterheldinnen arbeiten in der Tierzucht. In den Schieferbrigaden sind 71 Mädchen tätig. Welt über die Grenzen des Rayons sind die Namen der Mechanisatorin M. Shumakowa,

Zum Internationalen Jahr der Frau

Eine große politische Arbeit entfaltet die Bibliotheken. Die Bibliothek Nr. 5 in Nikolajskae zum Beispiel organisierte ein mündliches Journal „Die Frauen der Sowjetunion“. Vorlesungen zum Thema „Die Frauen der Welt im Kampf um Frieden“, Referate „Die Sowjetfrauen — aktive Erbauer des Kommunismus“ werden von den Mitgliedern der Gesellschaft „Sanjaj“ gehalten. In den Bibliotheken und Kulturhäusern sind Ausstellungen „Die Frauen der heutigen Welt“ ausgestellt worden.

Die Parteiorganisationen werden auch fernerhin dafür Sorge tragen, daß die Frauen am öffentlichen Leben und an der materiellen Produktion teilnehmen können, daß die nötigen Bedingungen dazu geschaffen werden.

I. CHRUPIN, Instrukteur der Abteilung Propaganda und Agitation des Dscheskasger Partei-Komitees

Sachkundige Landwirte

Die Werktätigen des Sowchos „Amalgeldinski“, Gebiet Zelinograd, haben den Fünfjahresplan in der Getreideerzeugung in vier Jahren erfüllt. Auch die diesjährige Ernte war ungeachtet des außerordentlich trockenen Sommers, recht gut. In die Kornkammern der Heimat haben die Landwirte 17 178 Tonnen Getreide geschüttet. Sie haben auch die Verpflichtungen im Milchvertrag eingelöst.

Die Mechanisatoren des Sowchos leisten Stöbarbeit im abschließenden Planjahr und hieltens ihr Wort. Die beste Ernte — 10,3 Zentner je Hektar — wurde in der vom Kommunisten Bolach Gerjew geleiteten Brigade Nr. 1 erzielt.

Der Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners B. Gerjew ist ein Getreidebauer mit einer guten Arbeitspraxis, ein erprobter Lehrmeister der Jungen Mechanisatoren. Der auf dem Neuland bekannte Getreidebauer Karlshan Jeksendrow war sehr Zügelig. Karlshan ist jetzt Leiter der Brigade Nr. 4.

Seit Beginn des Planjahresfinds wetteifert er mit seinem Lehrmeister Gerjew. Ihr Erfolge war abwechselnd. In diesem Jahr war die Brigade Gerjew um einen Zentner voraus.

„In unserer Brigade sind vorzügliche Mechanisatoren“, sagt B. Gerjew. „Alexej Asarow, Adolf Wolf und andere sind gute Ackerbauern. Besonders viel Mühe geben sie sich in diesem Jahr, da die Erntekampagne schwer war. Beim Drusch war Asarow führend in der Brigade. Er erntete aus seinem Bunker 851 Tonnen Getreide, und Wolf ein bißchen weniger — 648 Tonnen.“

Die Veteranen der Brigade verpflichteten sich, im Laufe des Jahres einen guten Getreidebauer anzuerkennen. Ihre Zügelige Jahrgang Frank und Viktor. Dann sind vorzügliche Traktorenisten.

Ein würdiger Mitbewerber der Brigade Gerjews ist die Brigade Nr. 4. Dazu gehören Bekishan Shangusulin, Michail Trudko. Beide wurden mit Orden und Medaillen ausgezeichnet. Nach den Or-



Sowchosdirektor A. Awdonin. „Das haben wir dem Mais zu verdanken. Die 500 Hektar, die mit dieser Kultur bestellt sind, geben eine bedeutende Menge Futter.“

Den Milchplan haben die Melkerinnen bereits im August erfüllt. 22 Personen von 52 haben ihren persönlichen Fünfjahresplan bewältigt. Die Bestmelkerinnen Frieda Specht, Nadeschda Mjaskisch, Matriona Belis, Kosschal Schukubajewa haben ihre hohen sozialistischen Verpflichtungen für das Planjahrfinds in vier Jahren und neun Monaten eingelöst.

„Wir leben gut“, sagt der Chefagronom des Sowchos I. Pischschepa, „um unser Dorf zu beschützen, das in den Jahren des neunten Planjahresfinds nie gestört worden ist, muß man einen Wagen nehmen, denn die Straßen sind mehrere Kilometer lang. All das ist ein Ergebnis unseres gemeinsamen Erfolges.“

Jede unserer Wirtschaft ist, desto größer sind auch die Möglichkeiten für den Bau kultureller, sozialer und anderer Versorgungseinrichtungen.“

Die Werktätigen des Sowchos „Amalgeldinski“ übernehmen neue sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. Es wurde beschlossen, die Viehwinterung erfolgreich durchzuführen, sich auf die Frühjahrskampagne gut vorzubereiten und überplanmäßige tierische Produktion für zeitraubende Rubel zu liefern.

A. THOMAS
UNSER BILD: Einer der Bestmechanisatoren des Sowchos Adolf Wolf
Foto des Verfassers

Berufung

„Was ist in der letzten Woche Neues in der Welt geschehen?“ Mit dieser Frage beginnt gewöhnlich die fällige Unterrichtsstunde im Seminar der Parteischule in der Getreideannahmestelle Tjulkubas. Der Propagandist Alexander Rose erteilt in der ersten Zeit seiner Propagandistenstätigkeit zwei — drei seiner Hörer die Aufgabe, Informationen über die wichtigsten Ereignisse im In- und Ausland vorzubereiten. In den Unterrichtsstunden ergänzen die Angewandten dann diese Informationen.

Anfangs fanden sich nur wenige, die sprechen wollten. Doch dann wurde es zu ihrer Gewohnheit, regelmäßig die Zeitungen zu lesen und es erbrügte sich einfach, jemandem mit der Vorbereitung einer Information extra zu beauftragen.

Die Beschäftigung führt der Propagandist nach folgendem Plan: zuerst wird das Durchgesehene verankert, dann die wichtigsten Ereignisse im In- und Ausland vorzubereiten. In den Unterrichtsstunden ergänzen die Angewandten dann diese Informationen.

A. Rose hat sich in seiner praktischen Tätigkeit davon überzeugt, daß sich die Hörer das neue Material nur dann gut aneignen, wenn es nicht trocken dargelegt, sondern mit Beispielen aus dem Betrieb illustriert wird.

Deshalb bemüht sich der Propagandist, jedes Thema mit der praktischen Tätigkeit des Kollektivs zu untermauern. Das fordert er auch von seinen Hörern. Wenn diese instances sind, dienen er jenen theoretischen Leitsatz zu analysieren, ihn mit örtlichen Tatsachenmaterialien zu belegen, die das Wesen und die gegebene Frage vollständig aufzudecken, dann haben sie also das Thema begriffen und können sich gut darin aus.

Als Anschauungsmittel benutzt der Propagandist A. Rose Schaulinien und Diagramme, die Produktionsaufstieg des Betriebs und die Struktur seiner Ökonomie veranschaulichen. Beim Studieren der Grundlagen des ökonomischen Wissens wäre man ohne diese Tabellen wohl kaum ausgekommen.

Viel schwieriger war es während des Studiums der Grundlagen der Philosophie. Die zwölf Kommunisten und Menschen mit unterschiedlichem Bildungsniveau, jeder hat seine Interessen und Neigungen. Doch der erfahrene Propagandist, der seinen Auftrag schon jahrelang erfüllt, versteht es, das Material für alle klar darzulegen und es fällt den Hörern schon nicht schwer, viel mehr Arbeit fällt ihm selbst zu. Er liest täglich viel politische Literatur, notiert und ist stets bemüht, das Material für alle Hörer zugänglich darzulegen. Er abonniert ständig 3 — 10 Periodika, die Hälfte davon sind politische. In diesem Jahr bezieht er „Parulnaja Shisn“, „Politicheskije Samobrosowanije“, „Agitator“ u. a.

Alexander Rose hat eine gute Bibliothek zusammengetragen, in der ebenfalls der größte Teil politische Bücher sind. Hier sind auch die Werke von W. I. Lenin, Karl Marx und Friedrich Engels vorhanden. Ja, die Arbeit des Propagandisten ist alles andere als leicht. Für die Hörer gibt es im Sommer eine Unterbrechung im Unterricht. Ihr Gesprächsleiter darf aber das Buch nicht beiseite legen, denn Stillstand heißt Rückgang. Was man einmal verstanden hat, kann man später nachholen. Das weiß A. Rose sehr gut.

Er sagt seinen Hörern: „Ich bin davon überzeugt, daß ihr nicht des Vermerks wegen und auch nicht zum Zeitvertreib

hierherkommt. Ihr seid Kommunisten und euer Streben, euren Gesichtskreis zu erweitern, euch mehr politisches und ökonomisches Wissen anzueignen, ist gesetzmäßig. Doch die gute Hälfte unserer Bemühungen wäre umsonst, wenn ihr mit allem, was ihr euch hier aneignet, hinter dem Berg halten wüßet. Auf dem Produktionsabschnitt, in welchem Kollektiv müßt ihr das lebendige Wort der Wahrheit in die Massen tragen und Förderer der Politik der Partei und Regierung spült, die Menschen anleitet.“

Diese eindringlichen Worte des Propagandisten finden ihren Niederschlag in den ruhmvollen Taten der Kommunisten wie z. B. des Elektroingenieurs Wassili Sergejewitsch Golik, des Baubrigadieres Sijat Altynow, S. W. Sobolow, W. I. Roschow, Arbeiter aus der Mühle, und anderer. Sie beteiligen sich aktiv an den politischen Beschäftigungen und sind zugleich Leistungsbesten im Betrieb. Sie spornen ihre Kollegen durch eindringliche Worte und persönliches Vorbild an.

Vor etwa 20 Jahren, als Alexander Rose noch studierte, wurde er erstmalig mit Propaganda beauftragt. Er wurde zum Propagandisten im Netz der Kommunistenschule. Von 1942 bis 1965 war A. Rose Buchhalter im Getreidespeicher von Makinsk im Gebiet Zelinograd. Auch hier blieb er dem ehrenvollen Beruf eines Propagandisten treu. Wegen des bedrohlichen Gesundheitszustandes seiner Frau siedelte die Familie Rose nach Tjulkubas um. Doch Propagandist ist Rose Berufung. Jetzt leitet er schon zehn Jahre die politischen Beschäftigungen in der Getreideannahmestelle von Tjulkubas.

Alexander Rose zählt zu den besten Propagandisten im Rayon, sein Bild hängt an der Rayonhonorat. Für seine gewissenhafte und ersprießliche Arbeit auf dem Gebiet der politischen Aufklärung wurde er wiederholt mit Ehrenurkunden des Gebiets- und Rayonpartei-Komitees gewürdigt.

Wir wohnen einer offenen politischen Beschäftigung bei, die Alexander Rose durchführte. Hier waren Vertreter des Rayonpartei-Komitees und Propagandisten von der Eisenbahnstation zugegen. Aus den einwandfreien und erschöpfenden Antworten der Hörer sah man, daß sie hier keine Zeit verloren vergaßen. Der ganze Lauf dieser in vielen Hinsichten mustergründigen Beschäftigung wurde aufs Tonband aufgenommen. Viele weniger erfahrene Propagandisten haben sich diese Aufnahmen wiederholt angehört.

A. Rose wurde Propagandist auf Geheiß seines Herzens. Heute hat er die Früchte seiner Arbeit vor Augen. Die Menschen, denen er so viel Kraft widmete, wandeln sich vor seinen Augen. Sie werden geistig gestärkter, politisch reifer und sind fähig, auf staatsmännische Art zu urteilen. Objektive gesellschaftliche Angelegenheiten heranzugehen, geben diesen den Vorrang vor ihren persönlichen Interessen.

Darum lohnt es sich zu arbeiten und alles Beste, was man in langen Jahren angesammelt hat, weiterzugeben.

So ist das geistige Bedürfnis des Kommunisten und Hauptbuchhalters Alexander Jakowlewitsch Rose aus der Getreideannahmestelle, dessen Berufung Propagandist ist.

A. HOPF, Leiter des Kabinetts für politische Aufklärung des Rayonkomitees Tjulkubas der KP Kasachstans
Gebiet Tschimkent

Die ersten Abgänger

Vor kurzem wurden einer Gruppe Studenten der Betriebs-hochschule in Temirtau die Diplome überlassen. Die ersten Abgänger der Fakultät für ehrenamtliche gesellschaftliche Berufe überreicht, das sind die ersten Abgänger dieser Fakultät der Betriebs-hochschule des Karaganda-Kombinats. Über 100 Studenten haben den zweijährigen Lehrgang abgeschlossen, insgesamt erwerben an der Fakultät 127 Studenten gesellschaftliche Berufe.

An der Fakultät funktionieren die Abteilung für die Vorbereitung des Komsozialisten, eine Abteilung für künftige Lektoren und eine für künftige ehrenamtliche Leiter der kulturellen Aufklärungsarbeit. In der Fakultät für ehrenamtliche gesellschaftliche Berufe unterrichten Lehrer der Betriebs-hochschule, Partei-, Komsoj- und Sowjetaktivisten und Leiter der Stadt- und des Gebietszentrums, Fachleute der Aufklärungsanstalten.

Die Abgänger der Fakultät für gesellschaftliche Berufe haben auch schon einige Erfahrungen in der Durchführung politischer Informationen und Vorlesungen.

M. HAFTON
Gebiet Karaganda
Fotos: V. Wiedmann

Wahrheit und Schicksale

Ebenso wie das Leben kann man sich die Literatur heute nicht umhinnehmen als national abgegrenzt vorzustellen. Die Völkerfreundschaft ist für die Sowjetmenschchen beileibe keine abstrakte ethische Kategorie, sondern eine völlig konkrete Alltagsrealität und die Schriftsteller, deren Werke auf dem Leben und nicht auf einem hergebrachten Schema gründen, beschäftigen sich, wenn sie Vertreter der jeweiligen Nationalität gestalten, nicht auf allgemeine, gewohnte Vorstellungen und auf eine gewisse Auswahl äußerer Merkmale, sondern vor allem und vornehmlich in die nationale Psyche, in die zutiefst persönlichen Eigenschaften des Charakters einzudringen.

Eine nationale Gestalt zu erschaffen ist immer komplizierter. Einerseits lauert auf den Schriftsteller die Gefahr einer übermäßigen Betonung der nationalen Züge, der Überbewertung des Kolonialismus, was zur Abschwächung, „Konservierung“ der Gestalt führen kann, andererseits aber bebraut die Ignorierung oder Abgleichung des Nationalen, die abstrakte Gleichstellung mit dem „Eigenen“ die Gestalt unweigerlich ihrer psychologischen Glaubwürdigkeit. Damit die Gestalt allgemein verständlich und zugleich in ihrem komplizierten Wesen mit Nationalität und in Nationalität gezeichnet sei (W. G. Belinski), muß der Künstler für das Nationale und das Internationale die Gestalt zu halten und dieses „führen“.

Sehr interessant sind von diesem Standpunkt aus die Gestalten der Sowjetdeutschen in den Werken der kasachischen Schriftsteller — eine Tatsache, die schon an und für sich bedeutsam und bemerkenswert ist.

Motive der ungenutzten Freundschaft und herzlichen Zuneigung der zwei Völker — Kasachen und Deutschen — klingen im Schaffen der jungen kasachischen Literaten. Unter den Werken zu diesem Thema lenkte die Kurzgeschichte „Die Schuld“ von Altyntschak Dshaganowa beinahe als erste die Aufmerksamkeit auf sich. Ihre einfache, anspruchsvolle Fabel bewegt einen durch ihre Natürlichkeit, Wahrheitstreue und Lyrik. Der Krieg hat Emile mit ihren zwei Jungen und einem kleinen Mädchen nach Kasachstan verschlagen. Die zwei Frauen — Emile und Muslima — sind in einem Schutzhäuserchen in einer engen armenigen Erdhütte und sorgen in rührender Weise füreinander, für ihre Kinder, indem sie die Leiden und Entbehrungen der schweren Jahre miteinander teilen. Ein schreckliches Unglück — der Tod von Muslima Mann an der Front — erschüttert beide Frauen, jedoch die Stärke des Geistes, die Fülle des menschlichen Her-

zens kommen gerade in diesem tragischen Moment zum Ausdruck. Im Vorfrühling, als in der Steppe die ersten Schneeglöckchen aufblühen, stirbt die kranke, von Kummer niedergedrückte Emile. Die verwaiseten Kinder, so still, erschrocken, blond und hübsch, stürzen sich zu dem einzigen teuren Menschen — Muslima, Muslima küßt das Mädchen, umarmt die herbeigelaufenen Jungen. Sie fäße die Kinder um die Köpfe, drückte sie an sich. Und ihr Herz schlug heftig, als wolle es zerspringen...

Ein hoher, humaner Sinn liegt in den Taten der Iessowilgen einfachen Frau aus der fernsten Schafherde! Mit präzisem, knappen Strichen zeichnet A. Dshaganowa die Gestalt der herzensguten, aktiven, feinfühlig und feilförmigen jungen Frau Emile, die ihre Würde im schwersten Unglück nicht verliert.

Dieser Novelle wurde ein verdienstvoller Erfolg zuteil. Sie erschien erst in der Zeitschrift „Prostor“ und dann im Sammelband A. Dshaganowa „Amna, die Wölfe und das Wäntende“ (Verlag „Shasuschi“, 1967). Später lieh im Zentralinstitut der Film „Muslima“ nach den Motiven dieser Novelle.

Eine koloritvolle, einprägsame Gestalt der Sowjetdeutschen Lehrerin Emma Ivanowna Taurich schuf der kasachische Prosaschriftsteller und Dramatiker Saken Shunussow im Bühnenstück „Verwandte Blumen“ („Sharely Gülder“). Diese einsame, nicht mehr junge Frau, die erst vor kurzem an der Saratower Universität unterrichtet hatte, taucht im kasachischen Aul ebenfalls in den Kriegsjahren auf. Die örtlichen Schüler begegnen ihr mittraulich, ja feindselig. Sie die die Kriegsklenden bereits zu spüren bekommen, die ihre Väter und Brüder verloren haben, sind noch nicht in der Lage, zwischen den Begriffen „Deutscher“ und „Faschist“ zu unterscheiden. Der Autor ist wahrheitsgemäß und herb, er glättet keine Unebenheiten, verheißt nichts, sondern zeichnet einbildlich und glaubwürdig die kompliziertesten Konfliktituationen. Der Brigadier Bal, der im Krieg um ein Auge gekommen ist, ein beschränkter und erboster Mensch, verfolgt oft die stille, bescheidene und stolze Lehrerin und heßt sie die die Halbblutigen des Auls auf. Mit der Zeit beginnen sie jedoch die richtige Wahrheit zu erkennen und fühlen sich zu mutigen, zurückhaltenden und edlen Emma Ivanowna hingezogen. Die sie mit der wahren russischen und deutschen Kultur bekannt macht, in der sie ihnen über Wetmar, Goethe, Schiller, Wieland und über die Grundsätze des Kasachischen erzählt, gegen den alle fortschrittlichen Völker, darunter

auch ethnische Deutsche kämpfen. Ingeachtet der Ränge des vom Haß geblendeten Brigadiers versammeln sich die Halbblutigen ständig im Hause ihrer Lieblingslehrerin, haben sie während ihrer Krankheit bringen ihr Blumen, anspruchsvolle kasachische Leckererlen. In den Kindern und Halbblutigen des Auls hat sich viel Bitteres, Tragisches, Komisches, Natives und Treuerziges verflochten, und über all das erhebt sich die leuchte Gestalt der Lehrerin Taurich, die unter den schwersten Verhältnissen sie wird erfahren, daß ihr Sohn Karl von den Faschisten im KZ zu Tode gemartert sei. Trägerin des Wissens und des Guten bleibt, das „Ewigkeitsverpflichtete“ ist. Im Schlüsselmoment des Heldin ist die Hauptrolle des Bühnenstücks zum Ausdruck gebracht: Fluch dem Krieg, der Feindschaft, dem Tyrannen, der menschliche Güte und Freundschaft. Die lebendige, glaubwürdige Gestalt der Emma Ivanowna Taurich ist ein zweifelloser Erfolg aus kasachischen Schriftstellers. S. Shunussow selbst erzählt dem Autor dieser Zeilen nicht nur einmal mit Liebe und Dank über die ungewöhnliche Schicksale seiner Heldin, sondern Prototyp der Heldin seines Bühnenstücks. „Verwandte Blumen“ lief mit Erfolg über die Bretter des Jugendtheaters in Alma-Ata sowie in Kargaganda, Kaysi-Orda, Dsheslaya.

Nicht gleichgültig läßt den Leser das Schicksal des deutschen Jungen Siegfried Wagner aus der Erzählung „Kinder der gleichen Familie“ von Michtar Magazina (S. 1974) nicht. Sie beginnt damit, daß der Kolchosvorsitzende in einem kasachischen Aul unter den Einwohnern Waisenkinder „auf Gottes Art und Weise“ verteilt. Der alte Hirt Achmet fand sofort Gefallen an dem schlanken, „stehnjährigen Jungen mit roten, wie Kückenflaum wetter Hasenohren“. Der Brigadier Daurbek rät dem Alten von der „unüberlegten“ Handlung ab, warnt ihn, der Junge sei „aus einem fremden Stamm“. Der Alte unterbricht: „Mach dich nicht drein! Haben dir die Deutschen nur einen Finger, so haben sie mir meine drei Söhne genommen!“ und nimmt den Jungen zu sich. Am anderen Tag läßt er einen Mulla aus dem Nachbaraule kommen, und Siegfried Wolfgang Wagner wird Saken Achmet-uly Begimbetow.

Der alte Achmet ist absolut überzeugt, daß es eine große Sünde ist, die Menschen in Rissen und Kassen zu trennen, es einzuteilen, denn der Prophet selbst habe die Menschen so nicht geteilt. Fragt man den Alten, warum er ausgerechnet einen

deutschen Jungen adoptierte, erwidert er: „Unter den vielen Waisenkindern ist er mir am verlässlichsten erschienen. Ich hab mit ihm Mitleid gehabt.“ Der alte Schafhirt ist stolz auf den Jungen, liebt ihn zärtlich und erzieht ihn, Siegfried-Saken findet sich im kasachischen Aul schnell zurecht. Er wohnt bei Kasachisch sprechenden, Inden, Kamen, raden, lernt schwimmen, reiten, Schafe hüten. Einmal geschieht ein Unglück: Die Schafherde gerät auf ein Weizenfeld und grast es ab. Der Brigadier Daurbek sieht darin bewußt Schändungsgläubigkeit und ertötet vier verdächtige Berichte an die Rayonführung. Nach einer Prüfung stellt es sich jedoch heraus, daß Siegfrieds Vater, ein Kommandeur der Roten Armee, im Lande Yapa in Spanien verstorben. Mutter im Jahre 42 gestorben und der Junge in ein Kinderheim gekommen ist. Und doch überführt man den Jungen, um bösem Vorgesetzten vorzubeugen, in einen Kolchos im Fjölal, wo die umgedenkten Deutschen untergebracht sind. Und dann verläßt der Alte den heimlichen Kolchos und zieht nach Sach und Prax wegen Siegfried, an einen neuen Platz...

So ist in Kürze die Fabel der Erzählung M. Magazina. Mit aufrichtiger Sympathie beschreibt der Autor das Leben und Traben der ungenutzten, seine Manieren, Gewohnheiten, seine Güte, Feinfühligkeit, Rühigkeit und Aufgewecktheit. Die Gestalt ist in ihrer Entwicklung gegeben. Mit genauen, psychologisch feinen Details versehen. Am Schluß der Erzählung erfährt der Leser, daß Siegfried Wolfgang Wagner ein Begimbetow gegenwärtig als Chefzooökonom in Sowjono arbeitet. „Es kommt nicht auf die Herkunft des Menschen an. Wir alle sind Kinder einer Familie. Unser aller Leben bewegt sich in der gleichen Richtung“ — solche Worte legt der Autor in den Mund des erwachsenen Siegfried Wagner.

Freundschaft ihrer Söhne lebten die beiden alten Mütter, trotzdem sie einander nicht verstanden, wie zu Nachbarn, wie ein Herz und eine Seele.

Beide lebensfreudig, stets munter und lächelnd, treiben sich Karl und Manar nicht wie viele ihrer Altersgenossen ziellos im Aul herum, sondern sammeln sie zwangsläufig Eisenstücke, Knoben und basteln. Als der Kolchosmitglied erben dürfen, wird Karl einmal in die verlassene Schmelze und schmiedet geschickte und sicher Kufenbeschläge für einen Schütten. Er wird sofort als Schmied eingesetzt.

Der Autor zeigt Karl mit aufrichtiger Wärme und Herzlichkeit. Eindringlich ist der tragische Fall geschildert: Der müde Junge schlief in einer dunklen Nacht direkt auf der Wiese während der Heumahd ein, und sein Freund Manar überführt ihn mit der Mähmaschine. Der ganze Aul nimmt das Unglück zu Herzen.

In der Erzählung handelt auch eine andere Heldin — die Deutsche Emma — „hochgewachsen, blond, mit blauen Augen, durchsichtig wie das klare Wasser im Himmels“, unbezähmbar lustig, mit einer komischen kasachischen Aussprache. Allerdings besitzt sie keine bemerkenswerten Eigenschaften und ist eine rein optische Gestalt.

Lebensrecht und überzeugend sind auch die Gestalten Galfingers aus dem Roman Kakimshan Kasymbajew. Der „Ruhreiter“ („Shasuschi“, 1975) und der Kasachisch aus der Erzählung Orasbek Sarsenbajew („Der Feuervogel“, „Shasuschi“, 1975).

Im Aul nannte man Galfinger „Kaspenger“, seine Frau Anna auf kasachische Art „Anelju“ und ihre Tochter Klara — „Dochter Kier“. Anfangs „als man erfährt, daß sie Deutsche seien, beglückte der Aul dieser Familie feindselig“. Auch die Galfingers selbst bemühen sich, unfähig zu bleiben, sich allen fernzuhalten (S. 126). Der Parteisekretär sah sich veranlaßt, einzuschreiten, sprach mit mehreren erwachsenen „unsere Deutschen, von der Wölge“ (S. 137). Allmählich gewöhnten sich die Menschen an sie, und Galfinger wird stichbarer. Das Nationalität und Achtung für seine Meisterschaft, Schober zu setzen, für seinen Fleiß, dafür, daß er den Aul mit Wasser versorge, immer sichtbar. Das Nationalität wird immer mehr durch die Erziehung anderer Bruderländer befruchtet. Das ist ein progressiver Prozeß.

Dieser progressive Prozeß findet, wie wir sehen, seine überzeugende Widerspiegelung in den Werken der jungen kasachischen Schriftsteller. Das ist eine neue erfolgreiche Erscheinung, die die stolze Wahrheit unserer Wirklichkeit verkörpert.

Herold BELGER

Man könnte noch einige Novellen und Reportagen nennen, die die kasachischen Schriftsteller lebendige und wahrheitsgetreue Gestalten der Sowjetdeutschen geschaffen haben. Es ist bezeichnend, daß die Werke hauptsächlich in den letzten Jahren erschienen sind, und aus der Feder junger Schriftsteller stammen — jener, die schon als Kinder die Wahrheit des Lebens in sich aufgesogen und erkannt haben, diese gegenwärtig in die künstlerische Wahrheit umschmelzen und die realen menschlichen Geschehnisse zu Geschichten ihrer Literaturherden machen. Und das ist nur ganz natürlich, denn die Freundschaft der Menschen entsteht auf der Grundlage eines nahen täglichen Verkehrs, des gemeinsamen Arbeitens, der gleichen Interessen, Bestrebungen, Ziele. Den literarischen Geschichten dieser Helden und ihren Taten liegen authentische Lebensfakten zugrunde, und daher sind die Gestalten der Sowjetdeutschen in den Werken der kasachischen Schriftsteller so wahrheitsgetreu, glaubwürdig, vollständig und überzeugend. Das sind stets positive Helden, die mit nicht geringen Vorzügen ausgestattet sind mit Sympathie, Aufrichtigkeit, Wärme geschuldet sind. Die Autoren der genannten Werke spüren in den Gestalten ihrer Helden gekostet sowohl dem Nationalen, als auch dem Allgemeinmenschlichen, dem Internationalen.

In seinem Bericht anlässlich des 50. Jahrestages der UdSSR sagte L. I. Breschnew: „In der Vielfalt der nationalen Formen der sowjetischen sozialistischen Kultur werden die gemeinsamen, internationalistischen Züge immer stärker. Das Nationalität wird immer mehr durch die Erziehung anderer Bruderländer befruchtet. Das ist ein progressiver Prozeß.“

Dieser progressive Prozeß findet, wie wir sehen, seine überzeugende Widerspiegelung in den Werken der jungen kasachischen Schriftsteller. Das ist eine neue erfolgreiche Erscheinung, die die stolze Wahrheit unserer Wirklichkeit verkörpert.

Ein bedeutender Platz ist in der Erzählung „Der Feuervogel“ auch dem unermüden und

David JUST

Kaissyyn KULIJEW

Ein Selbstopgespräch des Prometheus

Ich glaube fest: die Freiheit wird euch geben, das Feuer, das den Göttern ich entwand, damit ihr Gott könnt machen, um zu leben, ein warmes Obdach schütze' euch alleamt.

Ich gab es nicht zu bösem Spiel für Kinder und Toren, nicht zu fahrem Spiel und Streit. Ich gab, dann ihr niemals fröhlich im Winter, wenn unterwegs ihr in den Bergen seid.

Vom Himmel, wo die stolzen Götter walten, verachtend alle, die sich unten mühen, nahm ich das Feuer, daß auf dieser kalten und finstern Erde helle Sterne glühen.

Doch findet niemals Gnade bei den Göttern, wer kühn sich ihrer Allmacht widersetzt. Mir größte Zeus, er ließ mit starken Ketten an eine Felswand schmieden mich zuletzt.

Ein böser Aar zerlegte ungeheuer die Leber mir mit manchem Schnabelbiss. Doch gab ich, Menschen, euch der Götter Feuer, weil ihr mir immer feuer wart und liebt.

Man richtete mich streng des Feuers wegen und meine Qualen hielten lange an. Doch war ich allen Göttern überlegen: Es war gerecht, was ich für euch getan.

Der Raubgier wilder Vögel preisgegeben, vergaß ich nicht des Feuers größte Macht. Ich wollte, es wird nützen euch im Leben, ob ihr vergibt euch, wer's euch einst vernach.

Doch wußt ich nicht, als ich euch gab das Feuer, daß es auch Not und Leid bringt dann und wann, daß mein Geschenk, nur dann und nur Feuer, das Haus des Nachbarn niederbrennen kann.

Hör jetzt ich Flammen prasseln im Getreide, sah ich ein Feuer wüten spät bei Nacht, dann schmerzt das Herz — so ich grausames Leid an mir der Götter Strafe nicht gebracht.

Das mücht ich nicht zu meiner Unschuld sagen. Auch ich bin schuldig, was immer auch geschah. Ich blies nicht, als mich die Götter plagten, und... weine, wenn ich eure Brände seh.

Oh, hör ich an, laß eure Zwiste schenken. Wir sahn hienieden Not genug und Leid. Wir sahn Feuer, das man wohl alles niederbrannt. Ich weiß es, brachte selbst es selberzeit.

Drum sag ich, lie bedrück, auch immer wieder: Es lodern Steine, Erz und Eisen bricht. Ich weiß nicht, mit meinem Feuer alles nieder! Nicht dazu lebte, dazu lüß ich nicht.

Deutsch von Friedrich BOLOER

Der Stein auf dem Rücken



ZU TIBELIUS' Knechten gehörte auch Ernst, der älteste Sohn des ärmsten Bauern im Dorfe. Christl's Raubgier hatte, neun Kinder und nie genug Brot für sie, deshalb mußten sie sehr früh bei anderen ihr Brot verdienen. Ernst war ein unersetzlicher Bursche mit Mark in den Knochen; er machte bei Tibelius den Müller. Mit dem Mehlkasten ging er spielend um, war dabei stets noch voller UK

ERZÄHLUNG

hen, hierher brachten ihm seine Geschwister das Essen. Hierher schlich sich bei Nacht auch die rotbackige, kraushaarige Berta... Scholpan-Apa schob ein niedrige Tischchen vor unsere aus gestreckten Beine. Sie breitete ein helles Tuch drüber und brachte hausbackene Fladen. Dann stellte sie vor jeden eine große Platte Schurpa hin. Ich als Gast bekam das größte Stück Fleisch in der Suppe.

„Ihr macht Sachen!“ lachte ich. „Das alles findet ja in meinem Magen keinen Platz.“

„Ib nurl“ sagte er. „Du weißt gar nicht, wieviel in einem Magen hineingeht.“

Die Schurpa mundete mir wirklich, ich hatte so etwas in meinem Leben noch nie gegessen.

Nicht selten kam spätabends noch ein Bauer, um nachzusehen ob er mit dem Mahlen „nicht an der Reihe war. Auch Bertas Vater schaute vor Nacht hin und wieder noch einmal in die Mühle. Dann verließ sich Berta im Nebenthüchchen, wenn sie gerade da war, mühsenstill. Sie und Ernst hielten das Fenster immer offen, damit Berta im Notfall rechtzeitig verdauen konnte.

Manchmal ward draußen um Mitternacht jemand vorsichtig Schollen an die Wand. Ernst verstand das Zeichen, er ging einig in die Mühle, lud sich einen Sack Mehl auf den Buckel und verschwand in der Dunkelheit. Zurück kam er mit einem Sack Korn.

Diesem Austausch machte Ernst gehorht, weil Tibelius verboten hatte, den Nomaden Getreide zu mahlen.

„Der alte Vater erzählt, daß du die Kasachen Mehl mahlst, bekommst du dets Fett!“, lachte Berta.

Er preßte sie in die Kissen. „Du wirst mich doch nicht verarschen.“

„Gewiß nicht, gewiß nicht!“ sagte sie und umschlang seinen Hals. „Zudem ist das Fett verbrannt, hast du damit nur mehr Arbeit.“

„Mir macht das nichts aus,

Alexander REIMGUN

Der alte Krnich

mein Goldengel“, sagte er und küßte sie. Nach einer Weile fügte er hinzu: „Die Leute wollen doch auch ihr Mehl haben.“

Aber Tibelius erfuhr einst doch, daß Kasachen des Nachts die Mühle besuchten.

Tibelius kam von irgendwo spät nach Hause. Er mußte an der Mühle vorbei und erlappte Ernst. „Du wäntest verpöchtete er den Burschen auf der Stelle.“

„Mach, daß du aus der Mühle kommst!“ schrie er. „So in Schweinehund!“

Derselbe mußte Berta flüchten. Der Vater kam angezerrt, rief die Schlüssel vom Nagel und verschloß alle Türen.

Nach einigen Tagen ließ er jedoch Tibelius einsetzen. Niemand ihm erlauben wollte. Die Bauern murrien über Tibelius' Rohheit. Richard Wessel, ein Bauer, der mehr in seiner Schmiede und Tischlereiwerkstatt arbeitete als auf dem Felde, runderelte die Stirn und sagte Tibelius offen ts Gesicht:

„Erlaubt Euch nicht zu viel, Tibelius!“ er fuhr durch die Finger durch sein Ziegenhaar und senkte den Blick. „Die Eigenen schlagen. Das ist unerhört.“

„Du drohst? Du hast wot vergessen, was man dir Gutes tut?“ Aber...“

Wetter sagte Wessel nichts, es hätte für ihn schlechte Folgen haben können.

Wieder einmal überfiel eine erbarmungslose Dürre die Gegend. Der ganzen Sommer über zeigte sich kein Wölkchen am Himmel. Das Füllchen brante immer weniger. Wasser aus den Bergen, Tibelius stellte oft sogar die Mühle still, um das Wasser, das sich im Staube ansammelte, für die Bereisung zu benutzen. Die Stiege brannte die Weiden ringum kahle. Besonders schwer hatten es in diesem Sommer die Nomaden, die für ihre Herden weider Weide noch Wasser trinken konnten. Sie schickten Akakale ins Dorf, um bei Tibelius wenigstens etwas Wasser für ihre Tränken zu erbetteln. Tibelius war jedoch unerträglich. Die Alten verließen mit hängenden Köpfen das Dorf.

(Schluß folgt)

David JUST

Der alte Krnich

Nach Michael Dudin

Während des Vogelzuges haben sich die Schwablen auf den Rücken der Krniche aus.

Wer bin ich? Ein steinerner Krnich. Weit vorne, zu lenzlichen Norden, bewegt sich mein Zug. Die Schwablen im Stempfen die Schnee-Hermeline und hängt an den Bäumen ein Nebelkuch.

Und dort ist mein Horn, meine Heimat, die ferns, gewässertes Land in Morgenrotsteinchen. Dort blinken wie reifende Beeren die Sterne, doch dahin gelang ich kaum noch allein.

Du, Schwalbe, des Nachts abgekomen vom Wege, nie kannst du bewältigen des Gagenwinds Macht. Erbarmungslos peitschen sie auf uns nieder der Regen, und unter uns sieden des Ozeans Nacht.

Dort jagen die Wogen mit selzigem Sprühen. Sei du meine Rettung. Schmege mich nicht fast. Ich weiß, dein Veträuen verstärkt mich Bemöhen. Dich retend, erreiche ich selbst auch mein Nest.

Neuerscheinung

„Frühlingsboten“

heißt die Gedichtsammlung — Werke junger sowjetdeutscher Autoren, die soeben im Verlag „Kasachstan“, Alma-Ata erschienen ist. Die Auswahl besorgte Else Ulmer. Es sind 8 Autoren mit insgesamt 100 Gedichten vertreten. Der Leser findet in dem Bändchen Verserke der gut bekannten Dichter Robert Weber und Reinhold Laas, Else Ulmer, Wanda Langold und Arno Prucht, weitere Autoren: Viktor Heinz, Valentine Weinbinder, Konstantin Ehrlich und Hildebrand Wiebe.

Das Bändchen kostet 41 Kopeken, und wer es in seiner örtlichen Buchhandlung nicht kaufen kann, bestelle es bei: „Wobehod“, 473022, Zielnograd, Mira 30 per Nachnahme.

THEATERPREMIERE

„Das Mädchen und der April“

An der Vorstellung des Bühnenstücks von T. Jan „Das Mädchen und der April“...

Der Konflikt „Warjucha - Warwara“... Warjucha ist der Bäckerei, das Schmeißerchen...

Erst als die Uraufführung Bühnenreif war, wurde sie vom künstlerischen Rat des Theaters genehmigt...

Die drei Grazia Marina (Alja Grigorjewa), Tanja (Inessa Bystrickaja) und Milka (Tatjana Karschina) bilden die sogenannte „öffentliche Meinung“...

Soldaten der geheimen Front

Wladimir BOGOMOLOV

8. Fortsetzung. Telegrammwechsel: Variante „Falle“ tritt in Kraft... Aus der Tätigkeit der sowjetischen militärischen Gegenauklärung...

Der Wunde nehmen würde. Bis zum „Augenblick der Wahrheit“, da er als Kommandeur der Gruppe die entsprechende Entscheidung treffen konnte...

Ging Spezialagent Mitschenko in die Falle? Ohne eine Sekunde zu verlieren, tat Oberleutnant Tarnanzow alles Notwendige...

Tarnanzow schritt mit seinem Messer die Uniform des Kapitänkopfs auf und teilte mit: „Hinter rechts vom Rückrat zwei runde kleine Narben.“

„Net!“ lehnte diese Entscheidung nur tief und fügte hinzu: „Guten Nacht.“

„Net!“ lehnte diese Entscheidung nur tief und fügte hinzu: „Guten Nacht.“

„Net!“ lehnte diese Entscheidung nur tief und fügte hinzu: „Guten Nacht.“

„Net!“ lehnte diese Entscheidung nur tief und fügte hinzu: „Guten Nacht.“

„Net!“ lehnte diese Entscheidung nur tief und fügte hinzu: „Guten Nacht.“

„Net!“ lehnte diese Entscheidung nur tief und fügte hinzu: „Guten Nacht.“

Freude am Leben

Vor Jahren hätte es eine Melkerin nicht leicht... Katharina Kaiser, sich an ihr erstes Arbeitsjahr auf der Farm im Sowchos „Kussepski“...

Kaiser. Sie schuf Ordnung im Käferstall, unter ihrer Pflege erstarkten die Jungtiere...

Man schrieb damals 1952... Mit dem Maschinenmelken, mit der Mechanisierung...

Als Katharina 1959 Witwe wurde, hatte sie 4 Kinder zu versorgen. Das älteste war damals 11, das jüngste 1,5 Jahre jung...

Fernsehen Wostok Moskau

Einzelruf der Frauen, 22.00 - Informationsprogramm „Zeit“ 22.00 - UdsR-Meisterschafts-2 in Schach...

Moskau

12.00 - Nachrichten, 12.10 - Morgengymnastik, 12.30 - Zeitschriften, 12.55 - Aus der Tierwelt...

Alma-Ata

Zeitschriften für Kinder, 20.30 - Fernsehfilm „Der Stein für Jahrhunderte“...

Alma-Ata

19.00 - Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.25 - Sendung „Ahtersgenossin“...

niese sie einfach am Wegrand stehen. Ihr drohender Ausblick für meinen Sohn werde ich... bleibt ohne Folgen. Vielleicht scheren sich die „Söhne“ wenig um die Meinung der „Väter“...

Die Gerechtigkeit siegt, doch nicht als Ergebnis einer Gesinnungswandlung, sondern eines „harten Griffs“ im Spiel. Obzwar der Konflikt äußerlich gelöst ist, bleibt er doch in der Luft hängen...

Die Neuaufführung wurde vom Publikum aufs wärmste begrüßt. Im großen und ganzen ist sie dem Theaterkollektiv zweifellos gelungen und wird bei den Zuschauern der verschiedensten Generationen Anklang finden.

A. FRIEDRICH

Verse am Wochenende Zionismus am Pranger

Daß man den aggressiven Zionismus brandmarknet jetzt in einem Dokument, als eine böse Art des Rassismus...

Hat es doch, kaum entstanden, schon vertrieben Palästineser aus dem Heimatland; schon damals aufgedeckt sein wahres Wesen, sich überheblich „Gottes Volk“ genannt.

Wie die Nazisten blutigen Angedenken, hat seine Söhne es mit Haß bewehrt. Sie schnell die „Kunst“ des Raubens, Mordens, Henkens, und droisten Herrendunkel auch gelehrt.

Herr Herzog? hat das Dokument zerrissen vor aller Augen frech im UNO-Saal, und die gekaufte Presse schreit beifallen noch jetzt von einem „UNO-Weltkandall“.

Rudi RIFF



Der Saameker Volkchoer hat die Zuhörer vieler Städte unseres Landes mit seiner urwüchsigen Kunst erfreut und trat auch in Skandinavien auf. Gegenwärtig übt das Lalenkünstlerkollektiv ein neues Programm ein, das dem XXV. Parteitag der KPASU gewidmet ist.

UNSER BILD: Die Sängerrinnen des Volkchoers (von links) - die Köchin Jekaterina Nesterowa, die Bauarbeiterin Olga Julina und die Näherin Tamara Turkowa

10.00 - Nachrichten, 10.10 - Morgengymnastik, 10.30 - Sendung aus Leningrad, 10.40 - Nachrichten, 11.00 - Sendung für Eltern, 11.30 - Musikprogramm „Morgensonne“...